

RICHTIG JOGGEN: So bleiben Sie gesund



>> DAS LUXEMBURGER MAGAZIN

TELECRAN

www.telecran.lu



Mit TV-Programm vom
19. bis 25. Februar 2005

1,85 Euro

Nr. 08/2005

TRADITIONSGESCHÄFTE
Auf der roten Liste?

PUTZFIMMEL & CO.
**Wenn Zwänge
krank
machen**



Kraftmensch Georges Christen

Rekord-Mann auf Reisen

ULI BOTZLER

uli.botzler@telecran.lu

Wer kennt ihn nicht, Luxemburgs stärksten Mann mit dem sympathischen

Lachen. Georges Christen kann Nägel verbiegen, Telefonbücher zerreißen und Autos stemmen wie nur wenige Menschen auf diesem Planeten. Doch das ist nur die eine Facette seines Charakters. Showkünstler zu sein, heißt nicht, dass dieser Luxemburger es wirklich liebt, im Mittelpunkt zu stehen. Ganz im Gegenteil. Privat ist er eher ruhig, bodenständig, bescheiden. Es ist sein Hobby, das ihn zu einem besonderen Menschen macht und ins Rampenlicht bringt.

Ein Muskelprotz ist Christen nämlich wahrlich nicht. Zwar haben die in über 25 Jahren Krafttraining gestählten Oberarme einen imposanten Umfang, doch prahlt Christen nicht mit dieser Muskelpracht. Im Alltag genießt es ihn eher fast ein wenig.

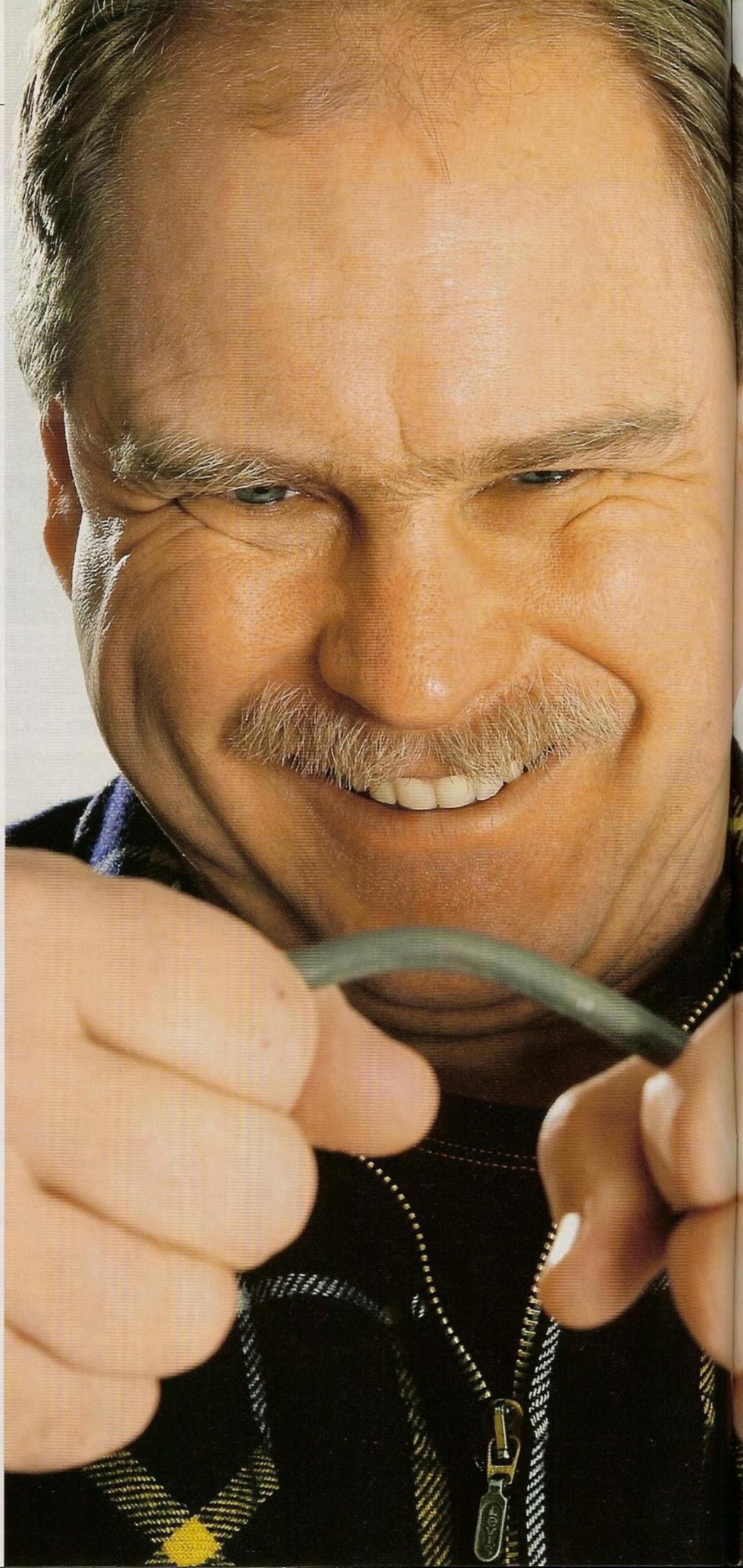
„Also, mit nacktem Oberkörper für die Bildhauerin in Russland zu posieren, das konnte ich nicht“, gesteht Georges Christen. Schon mit dem Polohemd an habe es ihn viel Überwindung gekostet, sich in Szene zu setzen, erzählt er von seinen Erlebnissen auf dieser Tournee 2003.

Schon 2000 Auftritte weltweit

Ärmellose T-Shirts trägt er wirklich nur beruflich – denn damit verdient er seinen Unterhalt seit 20 Jahren. An die 2000 Auftritte hat er als Kraft-Mensch mit seiner „Power Show“ bereits weltweit bestritten, wurde in den USA ebenso bestaunt wie in Japan oder Australien.

Georges Christen stellte schon mit 19 Jahren den ersten von mittlerweile 23 Rekorden auf, die im Guinness-Buch verzeichnet sind.

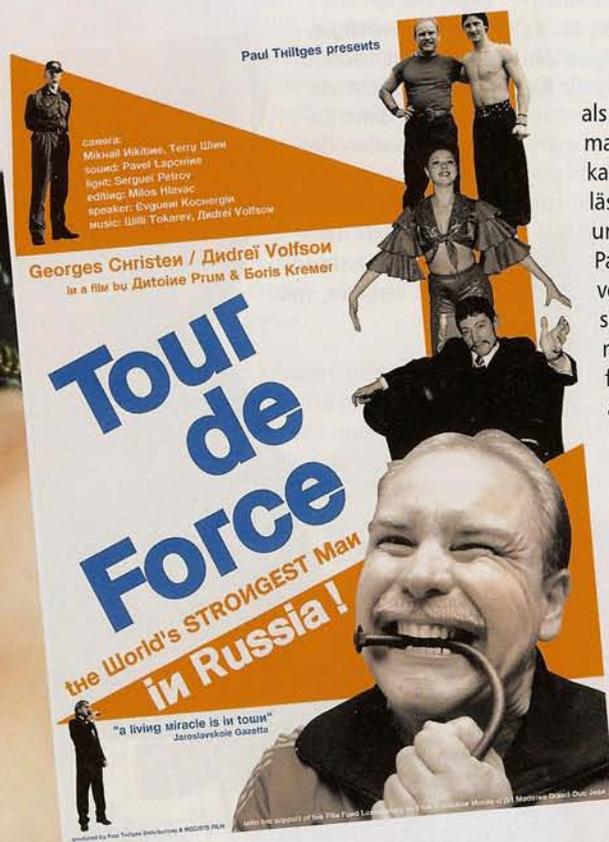
Fotos: Serge Waldbillig



GEORGES CHRISTEN

Rekord- Mann auf Reise

Für einen Dokumentarfilm hat der Luxemburger Kraft-Mensch Russland bereist. Er staunte über das Land – die Menschen über ihn.



als Prum in seiner Wahlheimat einen Auftritt mit bekannten Landsleuten anlässlich seiner Ausstellung unter dem Motto „Oh Pardon, sind Sie der Graf von Luxemburg?“ organisierte und Christen zu einem Auftritt einlud. „Da fiel uns auf, wie positiv auch ein intellektuelles Publikum auf seine Kunststücke reagierte“, erzählt Prum. Außerdem bestünde zwischen dem augenscheinlich zweckfreien Verbiegen von Nägeln zur Unterhaltung und der Kunst eine erstaunliche Parallele.

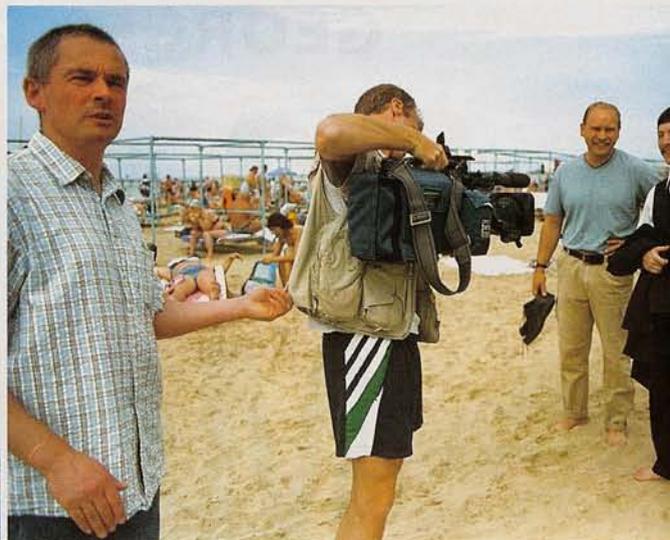
Wahl fiel auf Russland, da dieses Land selbst eine Tradition starker Männer kennt und Christen dadurch schon immer beeindruckt und interessiert hat. Ein wenig ironisch gemeint ist es denn auch, wenn ausgerechnet ein Luxemburger als stärkster Mann der Welt durch Russland reist. „Australien war gewissermaßen die Generalprobe“, so Prüm. Die Fotoarbeit wurde im Anschluss an die Ausstellung von der Luxemburger Staatsbank und -sparkasse angekauft.

Unterstützung vom Filmfonds

Der Dokumentarfilm über die Tournee unter dem Titel „Tour de Force – En Russie avec l’Homme le plus Fort du Monde“, der jetzt ins Kino kommt, stellt gleichzeitig eine bizarr-poetische Entdeckungsfahrt dar, da der Luxemburger Kraftsportler Russland noch nicht kannte und mit großen Augen entdeckt. Die Stimme aus dem Off, die Erklärungen zu Land und Leuten gibt, gehört übrigens einem bekannten russischen Nachrichtensprecher. >>

Seine Auftritte auf dem fünften Kontinent 2002 nutzte der in Berlin lebende Künstler Antoine Prum, um die dokumentarische Fotoarbeit „Hercules goes Outback“ mit Christen in einer ehemaligen Goldgräber-Gegend zu realisieren. Kennen gelernt hatten sich die beiden Luxemburger 2000,

einen Hauch von vergangenen Glanzeiten menschlicher Muskelstärke verspüren lassen, regten den Künstler nach der Fotoarbeit in Australien auch zu seinem ersten Film an. Im Mittelpunkt steht eine Rundreise Christens durch Russland, die Prum mit seinem Filmpartner Boris Kremer, einen Kurator, vorbereitet hat. Ihre



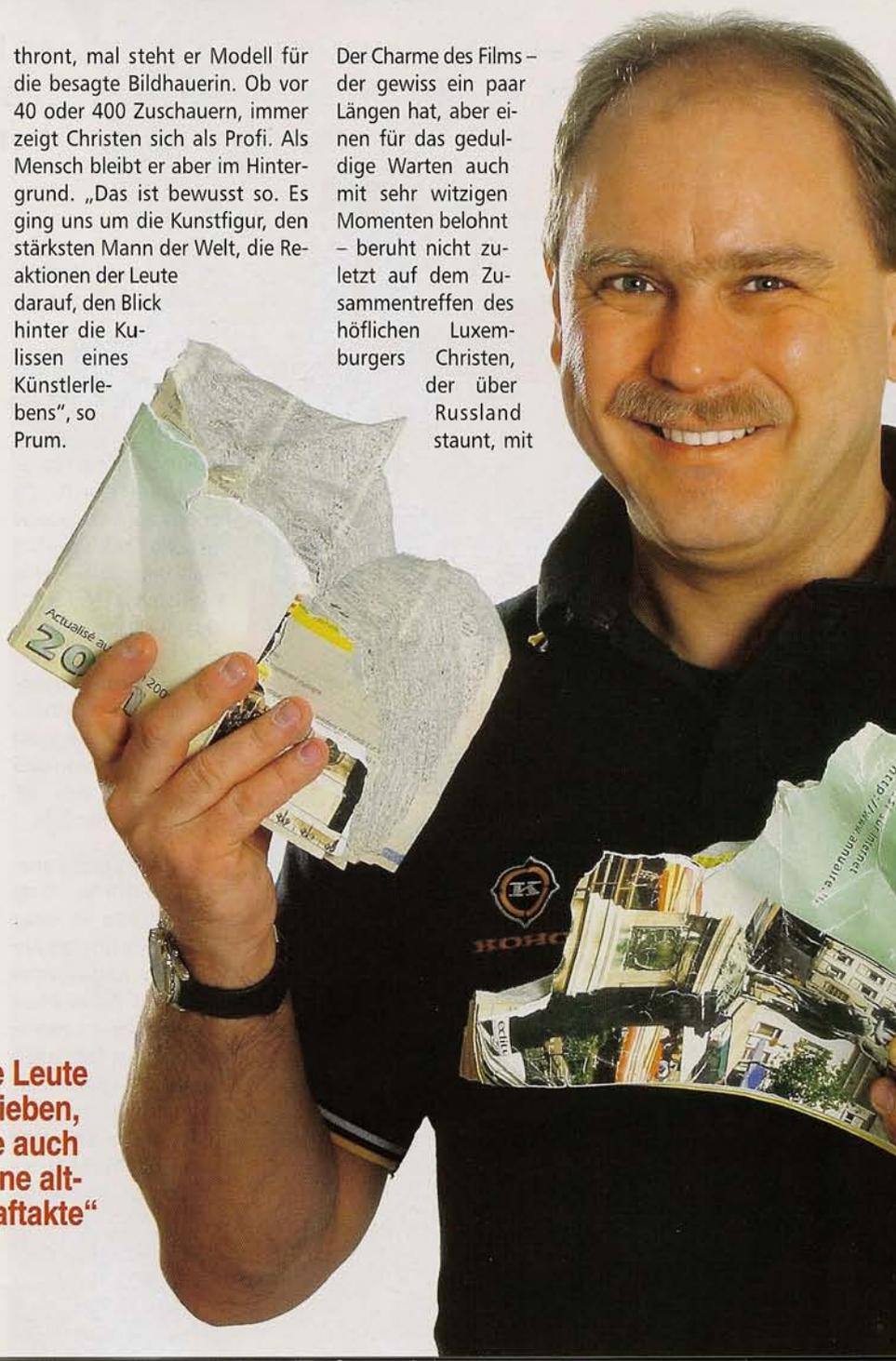
Einfach war es nicht, die Finanzierung des Projekts zu regeln, doch letztlich konnten Prum, Kremer und ihr Co-Produzent Paul Thiltges den Luxemburger Filmfonds dafür begeistern und – wenn auch mit einer Kampfabstimmung – 50 000 Euro losleihen. „Wenn die Kunstwelt auf die Filmwelt trifft, gibt es Spannungen und Missverständnisse, weil sich die Wege doch nicht so oft kreuzen“, erzählt Kremer.

Witzige Momente

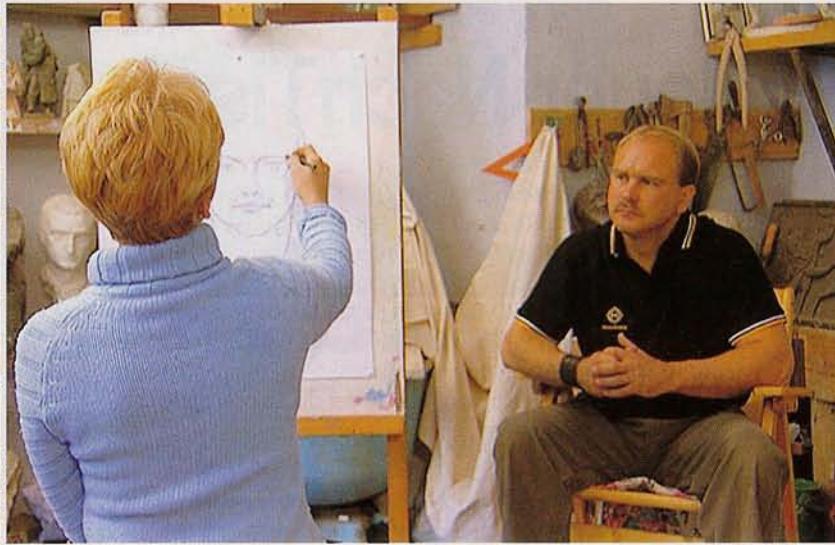
An Witz gewinnt der Film durch die Mischung an Eindrücken, kurzen Umfragen, Einblicken – nicht nur in das Leben eines Showkünstlers auf Reisen, sondern auch ein vermeintlich bekanntes Riesenreich. „Abgesehen von der bewussten Wahl der Auftrittsorte haben wir nichts beeinflusst, sondern gefilmt, was sich von Reisesession zu Reisesession auf den 20 000 Kilometern abspielte.“ Mal steckt Christen bei einem Museumsbesuch im Kosmonautenanzug, mal trägt er mit den Zähnen eine Tischplatte, auf der eine sichtlich irritierte Braut

thront, mal steht er Modell für die besagte Bildhauerin. Ob vor 40 oder 400 Zuschauern, immer zeigt Christen sich als Profi. Als Mensch bleibt er aber im Hintergrund. „Das ist bewusst so. Es ging uns um die Kunstfigur, den stärksten Mann der Welt, die Reaktionen der Leute darauf, den Blick hinter die Kulissen eines Künstlerlebens“, so Prum.

Der Charme des Films – der gewiss ein paar Längen hat, aber einen für das geduldige Warten auch mit sehr witzigen Momenten belohnt – beruht nicht zuletzt auf dem Zusammentreffen des höflichen Luxemburgers Christen, der über Russland staunt, mit



>> **So wie die Leute Mittelalterfeste lieben, mögen sie auch mich und meine altmodischen Kraftakte**



dem beflissenen russischen Dolmetscher namens Andrei Volfson, der in keiner Situation seinen dunklen Anzug mit Weste auszieht – nicht mal im Wald beim Pilze Sammeln. Wenn dieser Volfson zum Ende des Films endlich zur Gitarre greift, die er immer mit sich herum schleppt, und ein komisches Lied anstimmt, während der Moskauer Nachthimmel von einem Feuerwerk erhellt wird, geht ein Stück vergnügliche Völkerverständigung zu Ende. Thiltges will den Film, in dem russisch-französische Dialoge sind, jetzt Fernsehanstalten und Festivals anbieten. Auf Interesse könnte er stoßen, obwohl er eine rein luxemburgische Produktion ist und einen Luxemburger als Hauptfigur zeigt – aber das eher so nebenbei.

Auf dem Weg erfährt der Zuschauer mehr über die Karriere Christens, etwa wenn der in Interviews mit russischen Medien von seinen erstaunlichen Rekorde erzählt. So zog er einen 20 Tonnen schweren Eisenbahnwagen 200 Meter weit mit den Zähnen und hielt drei Kleinflugzeuge mit laufenden Motoren an einem Seil zurück beim Start am Boden. Live dabei in Russland waren Kameras, als er ein Wolgaschiff allein aus eigener Kraft in Bewegung setzte – das Seil zwischen den Zähnen.

Dieses Können fußt zum einen auf hartem Training, zum anderen auf Talent und der richtigen genetischen Erbmasse. Vom Vater, der bis ins hohe Alter selbst Kraftsport betrieb, hat Christen die Veranlagung, von der Mutter eindeutig die guten Zähne. Als Schulkind eher sportlich unauffällig, fing der junge Georges nach der Pubertät gezielt an, seine Kraft zu trainieren, und stellte schon mit 19 Jahren den ersten mit mittlerweile 23 Rekorde auf, die im Guinness-Buch verzeichnet sind.

„Mit Nägel biegen machst du doch keine Karriere“, erklärte ihm ein Unternehmer, als er sich um eine Stelle bewarb. Der Mann irrte, wie sich zeigte. Christen lebt längst hauptberuflich von seinen Auftritten, bis zu 120 im Jahr sind es. „Mich buchen Schulen für Kinderfeste, Firmen für Betriebs-

festen, Gemeinden für Volksfeste“, erzählt Christen. Reich wird er damit nicht, hat aber sein Auskommen. Über die Zukunft denkt er mit seinen 42 Jahren zwar nach, baut derzeit eine ehemalige Schmiede im französischen Grenzgebiet auch um, um dort seine Sammlung alter Kraftsportmaschinen auszustellen und vielleicht ein Erlebniscenter einzurichten, doch konkret ans Aufhören denkt er noch nicht.

Ein Spiel mit den Klischees

Es sei wie bei einem Sänger, der mit 20 Jahren seine ersten Hits gelandet habe und die mit 40 noch immer singe. „Manchmal stellt man sich schon die Frage, ob man noch in diese Rolle passt, ob die Leute das noch mögen“, sagt Christen. Doch dann komme der nächste Auftritt, der Applaus und die Lust, weiterzumachen, sei wieder da. Froh sei er, sein Hobby zum Beruf gemacht zu haben, er sei so ein viel freierer Mensch. Eingetragen beim Finanzamt und der Krankenversicherung ist er als Geschäftsmann – das Produkt, das er verkauft, ist er selbst, der Kraft-Mensch. Eine Rolle, die sicherlich mit einem Klischee behaftet ist. „Aber so wie die Leute Mittelalterfeste lieben, mögen sie auch mich und meine altmodischen Kraftakte“, sagt Christen.

Der in Berlin lebende Luxemburger Künstler Antoine Prum (2. Foto, links) entdeckte durch Zufall den Reiz der Kunstfigur des stärksten Manns der Welt für seine Arbeit und produzierte mit Georges Christen zunächst Fotos in Australien, bevor es 2003 nach Russland ging.

Fotos: Paul Thiltges Distributions & Maciste Films

Eine Feststellung ist ihm wichtig: „Ich bin kein Illusionist, benutze keine Zaubertricks. Alle meine Vorführungen sind echt. Eisen zu biegen und Telefonbücher zu zerreißen ist nur eine Frage der Kraft und Technik.“

Diese Kraft wird er bei SAT.1 in der witzigen Sendung „Clever – die Show, die Wissen schafft“, moderiert von Wigald Boning, bald unter Beweis stellen. Die Aufzeichnung erfolgt im März. Eine Hauptrolle spielt eine Wärmeflasche – mehr sei noch nicht verraten. ■

>>.info

Paul Thiltges Distributions zeigt, mit Unterstützung des Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean, die Premiere des Films „Tour de Force – En Russie avec l'Homme le plus Fort du Monde“ am 17. Februar im Kino Utopia um 19.30 Uhr. Ab 18. Februar läuft der Film im regulären Kinobetrieb (siehe auch Seite 148).

www.georges-christen.com